



**Aus dem Inhalt:**

|                                    |               |
|------------------------------------|---------------|
| ■ <b>Abschied von Gabi Pack</b>    | <b>S. 2-3</b> |
| ■ <b>Neues aus dem BVA</b>         | <b>S. 3</b>   |
| ■ <b>Die Berliner Stadtmission</b> | <b>S. 4</b>   |
| ■ <b>Basar 2007</b>                | <b>S. 5</b>   |
| ■ <b>For You(th)</b>               | <b>S. 6</b>   |

# „GO ON“ – „Weiter geht's“

Als Kind lernt man das, was man fürs Leben braucht. Als Kind lernt man auch laufen. **Es muss ja losgehen.**

Als Jugendlicher hat man oft Ärger im Elternhaus und die erste Liebe zerbricht. Die Schule nervt; man macht aber auch erste Pläne für den Lebensweg. Immer heißt es: Du musst an dein weiteres Leben denken. **Es muss ja weitergehen.**

Als Erwachsener werden die Probleme nicht weniger, sondern nur anders: Man muss für eine Familie sorgen oder opfert sich in Beruf und Ehrenamt auf. Man muss Vermögen schaffen und sichern. **Es muss ja weitergehen.**

Als alter Mensch fragt man sich dann, ob man seine Ziele erreicht hat. Doch auch hier geht das Leben noch weiter, denn es dauert bis zum Tod. **Hier kann es dann nicht weitergehen.**

In jeder Gruppe taucht die Frage nach dem Weg auf: Ist unser Weg richtig? Lohnt sich der Einsatz? Wie können wir andere für unsere Gruppe interessieren und begeistern? **Es soll doch weitergehen.**

Das Leben zwingt immer zum Weitergehen, ganz gleich, ob uns Leid, Misserfolg, Unsicherheit oder Unzufriedenheit quälen. Sind wir einem blinden Schicksal ausgeliefert? Es gibt so viel Schönes auf dieser Welt:

Das Wunder neuen Lebens wird bei jedem Säugling deutlich. Es gibt immer wieder schön-

ne Erlebnisse, die uns freuen: eine Blume, ein Urlaub, ein Freund, eine Feier, die neue Arbeitsstelle, die Gemeinschaft mit anderen. **Es lohnt sich weiterzugehen.**

Wer bestimmt mein Leben? An wen kann ich mich wenden, wenn ich nicht mehr weiter weiß. Wer kann mir den Sinn zeigen für das was ich tue und für das was ich bin? Gibt es ein höheres Wesen, das über mich bestimmt? Unabhängig von Alter und Lebenssituation kommen diese Fragen. Gleichgültig, ob ich mich diesen Fragen stelle oder sie ignoriere: **Es wird weitergehen.**

Für mich ist Gott dieses Wesen und stell dir vor: Er ist geworden wie wir. Dadurch haben wir die Möglichkeit, ihn kennen zu lernen. Wir müssen nur an ihn glauben. Leicht ist das, weil wir keine Vorleistungen bringen müssen. Schwer ist das, weil Gott uns mit Haut und Haar und Gaben und Fehlern haben will, um uns ganz zu bestimmen. Dadurch werden wir nicht zu Marionetten, sondern wir stehen unter Gottes Schutz. **So kann es weitergehen.** Gott kann diese Welt und alle ihre Verhältnisse verändern. Das ist eine Erwartung und eine Hoffnung die ich haben darf. Viel wichtiger ist aber die Erwartung, dass Gott mich ändern kann. Dadurch sind meine Schwierigkeiten nicht weg: Beruf, Familie, die Sorge um das Überleben, die Angst vor dem Tod. Auch die weltweiten Probleme werden nicht auf einmal gelöst: Kriege, Hunger, Flucht und Unterdrückung. Aber Gott kann eine andere Sicht

geben: Er zeigt wo wir unsere Aufgabe haben. Dann geschehen ganz kleine Dinge: Ich werde mit der Arbeit zufrieden. Geld spielt nicht mehr die erste Rolle. Ich lerne mich in andere Menschen hineinzusetzen und mit ihnen in Frieden zu leben. Die Angst vor dem Tod lähmt mich nicht mehr. Manchmal geht dieses Wissen und Vertrauen in den Alltagsorgen verloren. Darum lasst es Euch sagen und sagt es Euch auch immer wieder: Es kann weiter gehen, denn Gott geht mit. Zu Ihm gehen wir.

 Uwe Simon

**Fürbitte ist kein Appell an Gottes Gerechtigkeit, sondern an seine Großzügigkeit**

**Workshop „Fürbitte“ mit Pfarrer M. Mielke und Marco Paaries**

**am Samstag 16. Juni 2007 von 09:15 - 12:15 Uhr**

# Abschied von Gabi Pack

Nach elf Jahren segensreicher Arbeit in unserer Gemeinde verlässt uns Gabi Pack und übernimmt eine neue Aufgabe beim CVJM Essen.

Am 1.4.1996 hat Gabi Pack ihren Dienst in unserer Gemeinde begonnen. Als Diplom-Sozialarbeiterin bestand ihr Auftrag vorwiegend darin, eine offene, missionarische und seelsorgerliche Jugendarbeit aufzubauen und zu gestalten.

Nach langen Überlegungen, auch mit den Vertretern von CVJM und EC, die die Jugendarbeit in unserer Gemeinde durchführen, haben wir damals dieses Aufgabenfeld vorgesehen, weil immer weniger Jugendliche durch die herkömmliche Gruppenarbeit erreicht werden.

Gabi Pack ist es gelungen, einen neuen diakonischen Schwerpunkt in unserer Gemeindegemeinschaft einzuführen, mit Leben zu füllen, ehrenamtliche Mitarbeiter zu gewinnen und dauerhaft zu motivieren. Im Jugendhaus war ihr Herz verankert, sie war dort Mutter und Schwester für viele. Diese Arbeit war so überzeugend, dass über 80 Personen bereit waren, einen Förderkreis zu gründen und mit ihren Spenden eine weitere hauptamtliche Kraft für die Offene Jugendarbeit zu finanzieren.

Durch ihre authentische und herzliche Art hat sie die Herzen vieler Jugendlicher erreicht, sowohl Jungen als auch Mädchen, sowohl aus sozialen Randgruppen als auch aus bürgerlichen Familien. Soziale Einzelfallhilfe, wie Begleitung zu Behörden und Organisationshilfe zur Alltagsbewältigung, Zusammenarbeit mit der Jugendgerichtshilfe gehörten ebenso zu ihren Aufgaben wie seelsorgerliche Begleitung und regelmäßige Präsenz und Ansprechbarkeit im Jugendhaus.

Sie zeigte in dieser Aufgabe eine hohe Belastbarkeit, Flexibilität und Durchsetzungskraft. Durch ihre natürliche Autorität hat sie einen Raum der Gewaltfreiheit geschaffen, die in dieser Arbeit ungewöhnlich ist.

Mehrere Jahrespraktikanten konnten von ihrer menschlichen und fachlichen Kompetenz lernen. Dieser Offenen Arbeit, die bei uns als Pilotprojekt begann, hat sie eine Struktur und ein Profil verliehen, das für viele Andere impulsgebend wurde.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt war der Kirchliche Unterricht. Hier hat sie Kleingruppen geleitet, ehrenamtliche Mitarbeiter geschult und in den letzten Jahren die Leitung des gesamten Konfirmandenkurses gehabt. Dabei konnte sie ihre pädagogische Kompetenz und ein fundiertes theologisches Wissen einbringen.

Im Laufe der Zeit hat sie noch viele andere Aufgaben wahrgenommen.

Bei der seelsorgerlichen Begleitung von Kranken, Sterbenden und Trauernden war sie für viele Gemeindeglieder eine große Stütze. Anderen war sie in ihren schwierigen Lebensphasen eine große Hilfe. Viele Menschen sind durch sie getröstet, gestärkt und ermutigt worden.

Im Presbyterium war sie zuerst als beratendes und später als stimmberechtigtes Mitglied. Ihr Mitdenken war wichtig und oft unverzichtbar.

Sie plante, organisierte und führte Frauen, Jugend und Familienfreizeiten durch und konnte dabei Menschen ermutigen, sich zu öffnen und Gemeinschaft zu leben.

Eine besondere Begabung hatte sie in der Gestaltung von Einkehrtagen, Schweig und Gebetszeiten und Meditationsangeboten. Hier haben viele Gemeindeglieder die Stille vor Gott neu erfahren.

Ihre ausgesprochen starke Kreativität zeigt sich am schönsten in der professionellen Gestaltung und Dekoration von Räumen.

Während der zweijährigen Vakanz der Pfarrstelle übernahm sie viele pastorale Aufgaben, managte den gesamten Gemeindealltag, organisierte alle Vertretungsdienste, war Ansprechpartner sowohl für jedes Gespräch suchende Gemeindeglied als auch für die Bestatter, sie leitete die Liturgie vieler Gottesdienste, hat oft selbst den Predigtendienst übernommen, so dass Kontinuität erhalten blieb. Durch ihren unermüdlichen, liebevollen und kompetenten Einsatz konnte die Gemeinde diese schwierige Zeit überstehen.

Gabi Pack hat in unserer Gemeinde und in den Herzen vieler Menschen Spuren hinterlassen. Wir verdanken ihr sehr viel.

Nun geht sie zum CVJM Essen. Hier ist für sie ein Platz, an dem sie Gott mit all ihren Gaben gebrauchen kann. Auch dort wird Gott ihren Dienst segnen und sie für viele Menschen zum Segen werden lassen.

# 11 Jahre Jugendhaus mit Gabi

## Das waren 11 Jahre mit...

... leckeren Menüs wie Gyrosbrötchen, Schmandbrötchen, Pizza Brötchen, Sandwich, Hamburger, Hot Dog, Pizza, PizzaBaguette, Spaghetti, Mettbrötchen, XXL - Brötchen, Curry Wurst, Pita Taschen, Kartoffelsalat und Würstchen, Chicken Nuggets, Fleischsalat-Brötchen, Pelimeni, Lasagne, Döner und Fritten.

... vielen Jugendhausandachten in der Gebets-ecke. Wochensprüche, Impulse für den Alltag, Lobpreis und Gebet.

...persönlicher Kontakt und Begleitung von vielen Jugendlichen (Begrüßen, Zuhören, Aushalten, Festhalten, Trauern, Hilfestellung geben, Begleiten, Aufmuntern, Stützen, Schulen, Vermitteln, Überzeugen und Motivieren).

... Praktische Hilfen bei Behördengängen, Bewerbungsunterlagen, Gerichtsterminen, Babysitterproblemen, und Ebbe im Kühlschrank.

... der einladenden Atmosphäre, mit Kerzen, Coladosen, Blumen, Gummibärchen, kurz: deine Dekos sind unschlagbar ?

... mit vielen Events und Festen: Kinoabende, Mädchencafé, Bistrokonzerte, Christmasparty, Weihnachtsgala, Playstage, Boxen, Fussball, Ferienspaß, Basketballturniere, Osterfeuer + Osterfrühstück und und ....

... Sommer, Sonne, Wind und Meer und Spurensuche im Sand. Ob Segelfreizeit, Ameland oder Frankreich. Freizeiten mit Dir waren immer cool!

... vielen Praktikanten und Mitarbeitern, die Du begleitet und motiviert hast.

... vielen Begleitungen und Besuchen, Gerichtsterminen, Behördengängen.

... Shuttelservice für die Jugendlichen, die abends nach dem Jugendhaus nicht nach Hause kamen.

... vielen Mitarbeitergesprächen, -gebeten und -festen.

Wir sagen Danke für dein Mit - Lachen, Mit - Denken, Mit - Weinen, Mit - Leben eben. Danke für eine gute und gesegnete Zeit.

# Und tschüß !!

**(„tschüß“, das heißt „tschöö“, das heißt „a dieu“, das heißt „Gott befohlen“)**

Und es will mir nicht gelingen!! Tut mir leid, aber ich kann es nicht! Ich werde ihn nicht zu Papier bringen können: meinen Abschiedsartikel für Euch!! Mehrere Versuche sind gescheitert. Ich habe ein paar Sätze geschrieben und wieder alles gelöscht! Nächster Versuch - gleiches Ergebnis!

Unzählige Erinnerungen, Bilder, Namen und Gedanken - alles wäre es wert, erzählt zu werden, doch Zeilen und Worte sind unzureichend und bleiben weit hinter dem zurück, was mein Herz zu sagen hat.

Und so sage ich aus tiefstem Herzen ein einfaches DANKE. Danke für reiche Jahre.

Ja, sie waren in jeder Hinsicht reich:

reich an Arbeit und Stress,  
 reich an Aufgaben und Menschen,  
 reich an Begegnungen und Beziehungen,  
 reich an Freude und Lobpreis,  
 reich an Trauer und Schmerz,  
 reich an Hochzeiten und Tiefpunkten,  
 reich an Einsamkeit und Gemeinschaft,  
 reich an Stille und Aktivität,  
 reich an Ideen und Erfahrungen,  
 reich im Geben und Nehmen.



Es war erfüllte Zeit; denn erst Tag und Nacht, Schatten und Licht, Leid und Freude machen die Fülle des Lebens aus. Ich sage danke für alle Fülle, die Gott durch Euch in mein Leben gegeben hat.

Danke allen, die meine „Denklinger Zeit“ nicht nur zu einem beruflich guten Werdegang, sondern zu prägender Lebensgeschichte machten.

Danke insbesondere allen verantwortlichen ebren und hauptamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen dieser Zeit - danke, dass unsere Dienstgemeinschaft immer auch Glaubens und Lebensgemeinschaft war. Danke für alles, was Ihr getan habt, so dass ich tun konnte, was ich tat.

Und wenn ich einem Menschen persönlich danke sage, nämlich Gerald Ley, seid Ihr alle darin eingeschlossen. Danke, Gerald, dass Du mich im Namen des damaligen Presbyteriums nach Denklingen gerufen hast, obwohl Du nicht genau wusstest, wie „offene Arbeit“ aussehen könnte doch gemeinsam spürten wir Gottes Wegweisung und sagten ja! Gerald war mein Chef und ist mir ein väterlicher Freund. Das eine ist - schon länger - vorbei, das andere bleibt! So wünscht mein Herz es sich für viele.

Danke Euch Jugendlichen vom Jugendhaus, ihr habt es mir selten schwer gemacht, mein Herz an Euch zu verlieren. Danke, dass Ihr mir Einlass in Euer Leben gegeben habt!

Danke an Euch alle für jeden „Augenblick“ in der Gemeinde, der meine Seele berührte, damit wart Ihr großzügig! Die Großzügigkeit Eures Herzens war Euer Markenzeichen! Schützt es weiterhin!

Ich habe gegeben und ausgeteilt, was Gott mir anvertraut hat. Möge ER es segnen!

Dort, wo ich etwas schuldig geblieben bin oder wo das, was ich gab, verletzte - vergebt es mir um Jesu willen. ER möge dafür sorgen, dass es keinen weiteren Schaden anzurichten vermag.

11 Jahre - randvoll mit Leben, aber unvollständig ohne die tiefen, schmerzhaften Erinnerungen an die tödlichen Unfälle im Sommer 2001. So geben meine Gedanken gerade auch in dieser Abschiedszeit immer wieder zu Eugen, Dennis und David - und Holger! Gott tröste ihre Familien.

Im Frieden geborgen, von Gottes Hand bewacht, gehen wir in ein neues Morgen und auch sicher durch die Nacht! Jesu Friede sei mit Euch!

Und tschüß, Gabi





# Die Berliner Stadtmission

Eins von unseren 8 Spendenprojekten (Bankreihenkollekte von 2.500 EUR) ist die Berliner Stadtmission.

Für „mittendrin“ führte stellvertretend Frau Taalke Walter ein Telefoninterview mit Frau Ortrud Wohlwend, Öffentlichkeitsreferentin der Berliner Stadtmission, und befragte Sie nach Einzelheiten dieser Arbeit.

**Unsere Kirchengemeinde bedenkt in ihren Spendenprojekten auch die Berliner Stadtmission. Welche Aufgaben wurden mit den Beiträgen aus Denklingen unterstützt?**

Die Spende von 2005 wurde für den Bereich „Mission und Evangelisation“ verwendet, die von 2006 für unsere Spendenkampagne „Zentrum am Hauptbahnhof“. Hier wird ein 20.000 qm großes Gelände von der Stadt abgekauft, um unsere 3 Bereiche **Mission, Diakonie und Begegnung** räumlich und inhaltlich zusammenzuführen.

**Braucht man dafür denn so ein großes Gebiet?**

Ja, unsere Arbeit ist sehr umfangreich. Und die 3 Aufgabenbereiche **Mission** (z.B. Gemeindegarbeit und Evangelisation), **Diakonie** (z.B. Bahnhofsmision, Obdachlosenhilfe, Heime für Behinderte und für Senioren), und **Begegnung** (z.B. Studentenwohnheime, Begegnungsstätten, Restaurants und Hotels) sind in diesem Zentrum konzentriert. Daneben gibt es weiterhin rund 60 andere Einrichtungen und Stadtmissionsgemeinden, verteilt über das ganze Stadtgebiet.

**Wie kam es dazu, dass Sie ein so großes Gebiet mitten in Berlin erwerben konnten?**

Nach dem Fall der Mauer wollte sich die Stadt von diesem ehemaligen Randgebiet trennen, zumal dort 4 Häuserkomplexe, über 40 Jahre alt und von hohem Sanierungsbedarf, als Seniorenheime nicht mehr genutzt werden konnten. Dies gab uns die Chance, unsere Arbeit zu konzentrieren und unsere drei Bereiche zu vernetzen. Erstmals nach dem 2. Weltkrieg haben wir nun wieder ein Zentrum. Das 20.000 Quadratmeter große Gelände mit den Gebäudekomplexen ist umgeben von alten Bäumen, Sträuchern und Wiesen. Es ist inzwischen von der Stadt Berlin an uns verkauft worden. Jeder Spender, der symbolisch Mitbesitzer wird, weil er einen oder mehrere Quadratmeter á 500 Euro erwirbt, hilft uns Hypotheken abzulösen. Jeder gespendete Euro unterstützt unmittelbar das Zentrum am Hauptbahnhof. Mit Hilfe von Einzelpersonen

und Kirchenemeinden sind bereits 3.500 qm gespendet worden. Jeder Einzelne ist dadurch symbolischer Teilhaber an unserer Arbeit hier in Berlin.



**Wie finanzieren Sie insgesamt Ihre Arbeit?**

Wir verwenden keine Kirchensteuern. Das erhält uns auch unsere Unabhängigkeit. Etwa 1/3 des Etats wird aufgebracht durch die normalen Zuschüsse zu unserer sozialen Arbeit (Tagessätze, Pflegegelder etc.), ein weiteres Drittel kommt aus den eigenen Einkünften von unseren Hotels oder aus Vermietungen, und das letzte Drittel wird durch Spenden aufgebracht.

**Seit wann gibt es eigentlich die Berliner Stadtmission?**

Wir feierten gerade das 130jährige Bestehen der Stadtmission. 1877 wurde unter dem Hofprediger Adolf Stöcker der „Verein für Berliner Stadtmission“ gegründet. Damals wuchs Berlin auf über 1 Million Einwohner, und in den Arbeitervierteln herrschte unbeschreibliche Armut. Die ersten 6 Stadtmissionare wurden eingestellt, in jedem Stadtviertel entstand eine Art Zentrum. Die Arbeit gliederte sich in die Bereiche Besuchsmission, Schriftenmission, Sangesmission, Sonntagsschulen und Vereinsmission.

**Können Sie näheres zum Bereich Besuchsmission erklären?**

Die Stadtmissionare klingelten in so genannten „wilden Hausbesuchen“ auf gut Glück an den Türen, um in Kontakt zu kommen. Bei der Schulung wurde den Stadtmissionaren geraten: „Fang immer oben an! Wenn sie unten schon wild werden und das ganze Haus rebellisch wird, dann kommst du unter Umständen nicht mehr lebendig raus!“ Trotz aller Schwierigkeiten schafften die Stadtmissionare bis zu 90.000 Hausbesuche im Jahr. Die Kontakte führten dann zu seelsorgerlichen Gesprächen und zu Hilfsangeboten. So wurden die Kinder

zu Sonntagsschulen eingeladen, bei denen sie auch eine warme Mahlzeit bekamen (das nutzten über 4.000 Kinder).

**Was hat sich seither geändert?**

Die Stadtmission ist weiter an den sozialen Brennpunkten tätig.

Stöckers Leitwort: „Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum Herrn“ (Jer. 29,7) ist noch immer das Motto allen Handelns. Doch die bewegte Geschichte Berlins führte zu immer neuen Schwerpunkten der Arbeit. So begann schon 1905 eine Mitternachtsmission, die im Brennpunkt der Prostitution arbeitete. Diese Arbeit musste in der Nazizeit eingestellt werden. Heute kümmert sich die Mitternachtsmission um Frauen und Kinder in Not und um weibliche Strafgefangene im Gefängnis.

**Konnte die Berliner Stadtmission in anderen Bereichen in der NSZeit weiter arbeiten?**

Seit 1934 ging die Gestapo gegen die Stadtmission vor. 1939 wurde der Rücktritt des Direktors Pfarrer Thieme erzwungen. Doch die Arbeit ging im Untergrund weiter. Räume der Stadtmission wurden der Bekennenden Kirche zur Verfügung gestellt, und es wurde z.B. in mutiger Einzelhilfe das Leben von zwei geflohenen französischen Fremdarbeiterinnen gerettet. Aber die Arbeit in der Kriegszeit war sehr schwierig, 20 unserer Einrichtungen fielen dem Bombenkrieg zum Opfer.



**Wie gestaltete sich danach der Wiederaufbau?**

Schon 1945 begann die Arbeit erneut. Pfarrer Möller erreichte die Rückgabe eines Hauses, das von der Roten Armee beschlagnahmt worden war. General Schukoff war so beeindruckt von der Planung, dies Haus im Erdgeschoss als Stadtmissionskirche, im 1. Stock als Flüchtlingsheim, im 2. Stock als Mädchenfürsorgeheim und Behelfs Krankenhaus, und in den restlichen Räumen als Altersheim zu nut-

zen, dass er zustimmte (angeblich mit den Worten: "Ich dir geben ganzes Haus!").

Nach dem Mauerbau 1961 wurde auch die Stadtmission mit allen ihren Einrichtungen geteilt; Direktor Pfarrer Giesen gelang es aber, unter schwierigen Bedingungen die Verbindung zwischen beiden Teilen zu erhalten.

#### Und was ist der heutige Stand?

Nach der Wiedervereinigung kamen Stadtmission Ost und Stadtmission West wieder zusammen. Es entstanden neue missionarische Projekte und 20 Stadtmissions Gemeinden. Ein Beispiel für neue Wege: In Karow, einem Berliner Zuzugsgebiet, entsteht in einem Bauernhof ein Modell, das Stadtmissionsgemeinde, Kindergarten und Seniorenwohnungen vereint.

#### Wie arbeiten die 20 Stadtmissionsgemeinden?

Unsere Arbeit ist evangelischmissionarisch ausgerichtet. Sie ist offen für alle, und die Stellen von Organisten, Küster und Putzhilfen werden von ehrenamtlichen Helfern ausgefüllt. Eng verzahnt sind diese Gemeinden mit den diakonischen Aufgaben: unter 40 diakonischen Adressen sind verschiedenste Hilfsangebote zu finden, es werden geistig Behinderte wie Senioren, Wohnungslose wie Studenten, Kranke wie Vereinsamte erreicht. Mit Gästehäusern und Hotels arbeitet die Stadtmission in 5 Bundesländern und ist international vernetzt (Weltarbeitsgemeinschaft der Stadtmissionen).

Aber nicht dieses Wachstum ist beim Rückblick auf 130 Jahre der Grund unserer Freude, sondern: „die Freude am Herrn ist unsere Stärke“.

**Frau Wohlwend, wir bedanken uns herzlich für dies Gespräch!**

## Bitte

Wir, die Konfirmanden von 2006 begrüßen im Nebeneingang unserer Kirche sonntags die Gottesdienstbesucher.

Wir würden uns sehr freuen, wenn einige Konfirmanden Lust hätten uns zu unterstützen.

Ansprechpartner sind:

**Christoph Schumacher**, (02296/9186)

**Niklas Rother**, (02296/8725)

# Basar 2007

Auch 2007 soll es einen Basar geben.

#### Termin:

**Samstag/Sonntag, 10./11.11.2007.**

So haben der Bevollmächtigten Ausschuss unserer Kirchengemeinde und der Vorstand des CVJM Denklingen entschieden. Weiterhin wurde beschlossen, dass vom Basarerlös drei Projekte unterstützt werden:

#### 1. MATIAZO

Die Missionsstation im Hochland von Tansania ist dringend auf unsere Hilfe angewiesen. So bittet sie uns dieses Jahr um Unterstützung bei der Sanierung defekter Toilettenanlagen auf der Station. Darüber hinaus werden neue Stühle gebraucht. Bei der Benutzung der alten Stühle besteht mittlerweile Verletzungsgefahr. Mit einem Teil des Basarerlöses wollen wir hier Abhilfe schaffen.

#### 2. DOMUS

CVJM Domus Rumänienhilfe kümmert sich um heimentlassene Jugendliche im ungarischsprachigen Raum von Rumänien. Domus betreut etwa 300 Jugendliche, nimmt sie in Familien auf, versorgt sie und bietet einigen Berufsausbildung und Arbeitsplatz. Zur Zeit baut Domus ein Berufshilfezentrum für benachteiligte Jugendliche auf. Die Maurerausbildung läuft jetzt im 2. Jahr, die Holzausbildung wird im September beginnen. Da die Zahl unausgebildeter Jugendlicher sehr groß ist, benötigt Domus weitere kleine Ausbildungsbetriebe. In der Planung sind Ausbildungswerkstätten für Frisöre, Landschaftsgärtner und Tankwarte. Wir wollen mit einem Teil des Basarerlöses uns am Aufbau einer solchen Werkstatt beteiligen.

Aber eine weitere Hilfe für Domus liegt uns am Herzen. Junge Frauen aus rumänischen Kinderheimen bekommen zunehmend Kinder. Sie haben nie Ehe und Partnerschaft kennen gelernt. Sexueller Missbrauch im Kinderheim war meist die prägende „Liebeserfahrung“. Und so haben sie seit ihrem 13. Lebensjahr oft ein ausgeprägtes Sexualleben mit wechselnden Partnern. Das Ergebnis sind junge Mütter ohne Arbeit und soziale Bindung. Domus möchte in einem Projekt „MutterKindHilfe“ eine

Sozialarbeiterin einstellen. An der Finanzierung dieser Stelle möchten wir uns auch mit dem Basarerlös beteiligen.

#### 3. KABUGA/ RUANDA

Ca. 25 km von der Hauptstadt Kigali entfernt liegt die Kleinstadt Kabuga. Es gibt dort seit 1995 eine Kirchengemeinde der presbyterianischen Kirche von Ruanda. Sie ist erst nach dem Völkermord von 1994 entstanden. Die Gemeinde zählt etwa 1100 Mitglieder, die meisten mittellose Witwen und Waisen. Viele Männer und Frauen kamen durch den Genozid oder durch Aids um Leben. Es herrscht große Armut und es fehlt oft am Lebensnotwendigen. Die Gemeinde selbst hat verschiedene Projekte ins Leben gerufen um Hunger und Armut zu bekämpfen. So gibt es eine Seifenproduktion und eine Bäckerei. Seife und Brot der Christen haben in der Stadt einen guten Ruf. Gleichzeitig bieten Seifenproduktion und Bäckerei Arbeitsplätze für arbeitslose Mitglieder der Kirchengemeinde.

Wir wollen mithelfen beim Aufbau kleiner Aufzuchtprojekte. Ziegen und Enten sollen gezüchtet werden. Die Witwen und Waisen erhalten Küken, um so zu Hause eine Tierhaltung aufzubauen. Familien erhalten Saatgut und Pflanzen für den Tomaten, Mais, Bohnen und Avocadoanbau. Ebenso soll auch die vitaminhaltige japanische Pflaume bekannt gemacht werden. Kabuga - ein klassisches Beispiel für „Hilfe zur Selbsthilfe“.

**Hoffentlich fühlen sich viele von den drei Projekten angesprochen und sind bereit, im Rahmen ihrer Möglichkeiten mitzumachen.**

**Wie kann das geschehen?**

**Wir brauchen ein großes Warenangebot. Bitte häkeln, stricken, nähen, sticken, weben, knüpfen, malen, basteln, töpfern Sie oder machen Sie etwas anderes, was sich gut verkaufen lässt.**

**Lassen Sie Ihrer Phantasie freien Lauf und überraschen Sie uns mit originellen Ideen.**



## Nachgefragt zu

### Lukas 24, 50-53

(... ein Jünger erzählt...)

„Wie konntet ihr euch freuen, als ihr Jesus gehen Himmel fahren saht? Ihr hättet doch traurig sein müssen, bei diesem Abschied. Oder dachtet ihr, er würde nur einen kurzen Besuch bei seinem Vater machen?“ So bin ich oft gefragt worden, nach dieser Sache mit Jesu Himmelfahrt. Ja, so hätten wir auch sein können, enttäuscht, dass er uns schon wieder verlässt. Verständnislos, dass nach dieser Auferstehung keine Himmlischen Heerscharen auftauchen und sein Reich aufbauen. Ratlos, wie es nun weiter gehen sollte, ohne ihn.

Aber, wir waren froh, wir lobten Gott, und das nicht gerade leise. Es war eher so wie bei einem Hochzeitskonvoi: laut und fröhlich. Wie das kam ist eigentlich nur so zu erklären:

Wir sahen auf Jesus. Wir hörten seine segnen, guten Worte. Seine Stimme, die uns den Segen des Vaters und die Kraft des Heiligen Geistes versprach. Wie zur Bestätigung, dass das keine leeren Worte sind, sondern Worte, die Wirkung haben, wurde Jesus weggetragen und für uns unsichtbar. Er ging nicht um eine Kurve und war unauffindbar!

Er wurde zusehends aufgehoben in den Himmel bis eine Wolke ihn verhüllte.

Wenn ihr, wie ich Juden wäret, würdet ihr die Prophezeiungen aus dem Buch Daniel, Dan. 7, 13+14, kennen. Sie sagen, dass der Messias, der Retter Israels mit den Wolken des Himmels herniederfahren wird auf die Erde. Dann kann doch der, der mit den Wolken in den Himmel geht nur dieser versprochene Messias sein! Jesus der Messias! Dann war er noch mehr als der Wanderprediger und Wunderheiler und Sohn Gottes. Dann war er der, auf den wir unser ganzes Leben lang gewartet hatten! Und das ganze Volk jahrhundertlang mit uns! Und wir kannten ihn persönlich! Privat sozusagen. Kannten sein Leben, seine Familie, seine Freunde und die Feinde auch!

Und was noch viel besser ist, er kennt uns auch. Jeden mit Namen und Herkunft, Charakter und Vorlieben! Er kennt mich jetzt noch, wo er gen Himmel fährt. Und er hat sogar einen Segen für uns. Als wir ihm nachsahen, schien es uns, als würde er uns weitersegnen, auch dann noch wenn wir ihn nicht sehen.

Wenn das kein Grund zur Freude ist!?



Beate Spätinghaus

## For You(th)

### Ferienstpaß 2007

Du bist im Sommer zu Hause und hast noch nichts vor?

Du willst etwas erleben und neue Leute kennen lernen?

Du bist zwischen 10 - 14 Jahre alt?

... dann ist der Ferienstpaß genau das richtige für Dich!

Wir wollen mit Dir zusammen am Anfang der Sommerferien so richtig durchstarten. Das kleine Ferienstpaß Mitarbeiterteam freut sich auf Dich ?

Infos und Anmeldungen liegen demnächst in der Gemeinde aus.

Weitere Infos bei:

Marco Paaries 02296/9999065

### Das Gospelchorkonzert am 17.05.07



Eingangs verzauberte uns der Denklinger Chor „rejoce“, den Mittelteil konnten wir Dank der Gäste aus Heidelberg wunderbar genießen und Ausgangs sangen beide Chöre zusammen.

Probentermine des Gospelchores „rejoce“ sind jeden Donnerstag um 20.00 Uhr im Gemeindehaus.

Wer Spaß am Singen hat sollte unbedingt mal vorbei schauen, der Chor freut sich über interessierte Mitsänger.

Weitere Infos bei Arndt Schumacher unter 02293/90 87 84

#### Impressum:

Redaktion:

Stefan Brösicke u.a. Mitarbeiterkreis „mittendrin“

Herausgeber: Bevollmächtigtenausschuss

Satz & Layout: www.extendit.de

Druck: www.printaholics.com

Internet: [www.mittendrin.org](http://www.mittendrin.org)

eMail: [redaktion@mittendrin.org](mailto:redaktion@mittendrin.org)

## Sponsoren – Rallye am CVJM- Familientag



Der CVJM Denklingen feiert am Sonntag, den **26. August 2007** seinen Familientag. Der CVJM und der Basarträgerkreis möchten an diesem Tag

wieder eine SponsorenRallye durchführen. Damit sollen die drei BasarProjekte tatkräftig unterstützt werden. Wir helfen der Missionsstation Matiazo im Hochland von Tansania, Domus in Rumänien und der Kirchengemeinde Kabuga/Ruanda. Matiazo betreibt vor allem eine Kranken und Kinderstation, Domus kümmert sich um heimentlassene Jugendliche und die Kirchengemeinde Kabuga sorgt für Witwen und Waisen des Völkermordes in Ruanda.

Das Motto der SponsorenRallye lautet:

„Euer Überfluss diene ihrem Mangel, auf dass ein Ausgleich geschehe!“ 2. Kor. 8,14

Wie funktioniert die SponsorenRallye?



Alle die Fahrrad fahren können und wollen, sind eingeladen, an diesem Sonntag drei Stunden lang oder so lange, wie man möchte, Runden auf einer leicht zu befahrbaren Strecke in der Nähe von Denklingen zu fahren. Vorher haben diese Fahrradfahrer Sponsoren gesucht, die mindestens 10 Cent pro gefahrenen Kilometer zu zahlen bereit sind. Jeder gefahrene Kilometer dient einem guten Zweck.

**Bitte unterstützen Sie unsere Aktion!**

Gestartet wird nach dem Gottesdienst. Siegerehrung und Bekanntgabe der Ergebnisse sind dann um 16.00 Uhr bei einem gemeinsamen Kaffeetrinken im Gemeindehaus.

**Alle Sponsoren sind herzlich dazu eingeladen!**



# Du Christus

Gestern noch habe ich in dir den Bruder gesehen und den Heiland. Den der mich unendlich liebt und für mich das Beste will.

Heute erst habe ich bemerkt, dass du auch der Christus bist, der Überlegene, der Allmächtige, der Auferstandene, der, dem Ehrfurcht entgegen gebracht werden soll.

Wenn ich dir jetzt die Menschen bringe die ich liebe und dich darum bitte, dass ihr Tag gelingt, dann sehe ich dass du eigentlich gar nicht helfen müsstest, du bräuchtest dich nicht zu kümmern, weil du doch der Erhabene bist.

Wenn du es trotzdem tust, dann danke ich dir dafür, danke aus tiefstem Herzen für deine Gnade an uns, du Barmherziger.

*Beate Späinghaus*

## JESUSHOUSE 2007

### ALLES KLAR?



Das war....

■ eine missionarische Jugendveranstaltung live aus der Fischaktionshalle in Hamburg. Insgesamt waren mehr als 740 Orte in Europa per Satellit live zugeschaltet.

■ eine Veranstaltung mit Christina Brudereck und Torsten Hebel. Sie setzten an den fünf Abenden Zeichen der Hoffnung. Die Themen waren: Aufbruch, Leben, Liebe, Einblick und Staunen.

■ eine Veranstaltung mit tollen musikalischen Gästen: Dieter Falk (Popstars), Judy

Bailey, Metaphysics (Söhne Mannheims), Sarah Brendel, Zeichen der Zeit (mit Patrick Nuo, Danny Fresh, Allee der Kosmonauten), October Light, Living Water und nicht zu vergessen die JESUSHOUSE -BAND.

■ eine Veranstaltung mit vielen Gästen die über ihren ganz persönlichen Glauben zu Gott sprachen.

■ eine gute Möglichkeit für Jugendliche andere Leute kennenzulernen. Bis zu 400 Besucher kamen jeden Abend in die Nutscheidhalle. Auch unsere Konfirmanden

■ waren dabei! Ein tolles Vorprogramm mit Aktion (Motorrad Show, Taekwondo, und Bodenturnen) machte jeden Abend zu einem Erlebnis.

■ eine tolle Zusammenarbeit mit Gemeinden und Vereinen aus Nümbrecht, Brüchermühle, Denklingen und Waldbröl. Gemeinsam übertrugen wir JESUSHOUSE live in Waldbröl aus der Nutscheidhalle. Über die Gemeindegrenzen hinweg verfolgten wir ein Ziel: Jesus den Jugendlichen näher zu bringen!

■ eine gute Möglichkeit für die Vereine unserer Region sich auf unserer Jugendmesse zu präsentieren. An jedem Abend konnten sich die Besucher an den Ständen über die Jugendarbeit im Oberbergischen informieren. Es gab leckere Sachen zu essen, ein Tischtennisturnier und die Möglichkeit bei einem Fußballturnier mitzumachen.

Auch unser CVJM war dabei. Gemeinsam mit den CVJM's aus Nümbrecht und Waldbröl gestalteten sie einen großen Stand.

An alle Mitarbeiter an dieser Stelle noch mal ein großes Dankeschön. Ohne Euch wäre JESUSHOUSE nicht möglich gewesen ?

...und nun? JESUSHOUSE geht weiter....

■ in Hermesdorf, Waldbröl und Nümbrecht laufen zu Zeit Glaubenskurse. Wir wollen Jugendliche die durch JESUSHOUSE angesprochen wurden begleiten und manche Themen und Fragen noch vertiefen.

■ Jede Woche treffen sich JESUSHOUSE - Mitarbeiter aus den unterschiedlichen Gemeinden in kleinen Gebetsgruppen. Wir wollen für die Jugendlichen im Obergischen beten! Es finden JESUSHOUSE Nachtreffen statt. Wir wollen weiter Veranstaltungen für die Jugendlichen planen.

Torsten Hebel bringt es auf den Punkt: „Das Wichtigste in diesem Universum ist, dass Gott an dich glaubt.“ Alles klar? Wir sehen uns

beim nächsten JESUSHOUSE!

Weitere Infos unter: [www.jesushouseoberberg.de](http://www.jesushouseoberberg.de) (mit vielen Bildern von der Veranstaltung!)



*Marco Paaries*

### Tank leer?

Mit wenig Freude registriere ich, wenn sich die Tankanzeige meines Autos dem roten Bereich nähert. Aber auch, wenn es mein Portmonee mehr schröpft, als mir lieb ist, weiß ich, wo es Benzin gibt, und der Mangel ist schnell behoben. Wo ist aber die Tankstelle, die meiner Seele Kraftstoff bietet?

Für mich ist so eine Tankstelle der frühe Mittwochabend. Wenn immer möglich, suche ich gegen 19 Uhr unsere Kirche auf. Schweigend nehme ich Platz und lasse die Stille auf mich wirken. Die Atmosphäre der Kirche hilft mir, innerlich zur Ruhe zu kommen. Ich lasse aus dem Herzen fließen, was mich beschäftigt, was mir Sorgen bereitet, was mir Not macht.

Nicht selten passiert es, dass dann Neues in mein Herz fließt, Gedanken die mich weiterbringen oder mir Menschen einfallen, für die ich beten will.

Etwa um Viertel nach sieben beginnt die gemeinsame Andacht, und ich finde mich oft im gesprochenen Gebet oder in der Psalmlutung wieder, die Schriftlesung gibt neue Impulse und das Fürbittgebet schließt alle mit ein.

Wenn ich dann nach dem gemeinsamen Abendlied und der Begrüßung der Mitarbeiter nach Hause fahre, fühle ich mich oft beschenkt. Mein Tank ist wieder gefüllt und mein Navigator neu ausgerichtet. Gut dass es das Mittwochsgebet gibt.



*Elfi Nicodemus*

### Hauptamtliche MitarbeiterInnen

#### Pfarrer:

Manfred Mielke,  
Raiffeisenstraße 17, 51580 Denklingen,  
Tel. dienstl: 02296/9087878,  
eMail: [mielke-denklingen@t-online.de](mailto:mielke-denklingen@t-online.de)

#### Gemeindereferentin bis 30. 06. 2007:

Gabi Pack, Bahnhofstr. 1, Brüchermühle,  
Tel. 02296/307

#### Küsterin:

Ludgard Dissevelt, Kirchweg 1,  
Denklingen, Tel. 02296/1589

#### Jugendmitarbeiter:

Marco Paaries, Hüttenweg 7, 51545 Waldbröl, Tel. 02296/9999065



# Gottesdienste

## Juni 2007

02. 06. 07 **Konfirmationsgottesdienst**  
15.00 Uhr *M. Mielke/G. Pack/ M. Paaries*
03. 06. 07 **Konfirmationsgottesdienst**  
15.00 Uhr *M. Mielke/G. Pack/ M. Paaries*
10. 06. 07 **Abendmahlgottesdienst**  
10.00 Uhr *H.K. Breuker/I. Schneider*
17. 06. 07 **Fam.gottesdienst mit Taufen**  
10.00 Uhr *M. Mielke/Team*
24. 06. 07 **Gottesdienst**  
10.00 Uhr *H. Gutowski/G. Pack*

## Juli 2007

01. 07. 07 **Abendmahlgottesdienst**  
10.00 Uhr *R. Stabl/NN*
08. 07. 07 **Gottesdienst**  
10.00 Uhr *B. Preis/NN*
15. 07. 07 **Gottesdienst**  
10.00 Uhr *P. Holdt/NN*
22. 07. 07 **Gottesdienst**  
10.00 Uhr *M. Mielke/NN*
29. 07. 07 **Gottesdienst**  
10.00 Uhr *M. Mielke/NN*

## Segnungen / Taufen

Jakob Schumacher, Nümbrecht  
Niklas und Leon Klein, Dreslingen  
Leonie Nagel, Rölfeld

## Trauerungen

Martina Quenter und Gerd Quenter, geb. Pelz  
aus Denklingen

## Bestattungen

Lieselotte Becker, Wilkenroth  
Karin Vesper, Wuppertal  
Dora Lindemann, Müllenbach  
Horst Dickel, Brüchermühle  
Erika von der Heiden, Brüchermühle  
Horst Jäger, Denklingen

### Öffnungszeiten im Gemeindebüro:

Mo., 9.00 – 12.30 Uhr / Do., 9.30 – 13.00 Uhr  
Tel.: 0 22 96/99 94 34 · Fax: 0 22 96/99 94 35  
Kirchweg 1, 51580 Denklingen

Bankverbindung der Kirchengemeinde:  
Volksbank Oberberg,  
BLZ 384 621 35, Kto. 500 003 014

# Herzlichen Glückwunsch

## Juni

02. 06. (87) Elfriede Beutner, B-mühle  
02. 06. (70) Klaus Vormstein, B-mühle  
04. 06. (83) Ilse Siewertsen, Eiershagen  
04. 06. (82) Margret Borner, Dickhausen  
04. 06. (71) Manfred Groß, Rölfeld  
05. 06. (81) Anny Schütz, Brüchermühle  
06. 06. (95) Paula Kraus, Entenhof  
06. 06. (79) Willi Dabringhausen, Bieshausen  
07. 06. (80) Helmut Braun, Bieshausen  
08. 06. (75) Reinhold Hundenborn, Brücherm.  
09. 06. (76) Elisabeth Sonnenberg, Denklingen  
09. 06. (70) Inge Schulze, Eueln  
12. 06. (93) Elisabeth Feustel, Heiseid  
12. 06. (71) Kriemhild Kickuth, Denlingen  
13. 06. (71) Edith Dick, Brüchermühle  
14. 06. (94) Ella Schwirtz, Dickhausen  
14. 06. (77) Jürgen Kreiter, Heiseid  
17. 06. (79) Theodor Gorr, Sengelbusch  
20. 06. (72) Theodor Ritter, B-mühle  
21. 06. (85) Luise Schmidt, Sen.residenz  
25. 06. (98) Charlotte Kühnappel, Entenhof  
25. 06. (77) Elisabeth Kowalski, Denkl.  
27. 06. (80) Friedhelm Dabringhausen, Sengelb.  
27. 06. (73) Ilse Fuchs, Schalenbach  
28. 06. (88) Else Braun, Bieshausen  
30. 06. (78) Walter Siebart, Denklingen

## Juli

01. 07. (75) Paul Bitzer, Brüchermühle  
02. 07. (75) Samuel Kowalski, Denkl.  
02. 07. (74) Ingeborg Grünwald, Denkl.  
02. 07. (70) Esther Braun, Denklingen  
03. 07. (84) Paulina Grenz, Denklingen  
03. 07. (71) Hella Fertig, Eueln  
05. 07. (84) Ilse Mach, Wilkenroth  
06. 07. (72) Albert Cronrath, Oberzielenbach  
07. 07. (85) Otto Grün, Oberzielenbach  
09. 07. (80) Rolf Eiling, Entenhof  
09. 07. (75) Herta Bujak, Dickhausen  
10. 07. (94) Helmut Freudenberg, Seniorenres.  
10. 07. (86) Hedwig Elster, Oberzielenbach  
10. 07. (81) Hannelore Schmeling, Wilkenroth  
10. 07. (80) Klara Stahl, Sengelbusch  
11. 07. (79) Robert Ries, Denklingen  
11. 07. (78) Gertrud Trapp, Schemmerhausen  
13. 07. (84) Anneliese Ley, Löffelsterz  
13. 07. (77) Georg Behrendt, Wilkenroth  
14. 07. (84) Irma Fuchs, Denklingen  
18. 07. (72) Christine Ungar, B-mühle  
19. 07. (84) Ilse Dresbach, Brüchermühle  
19. 07. (83) Otto Eschmann, Bettingen  
19. 07. (79) Lieselotte Wolfertz, Oberzielenbach  
19. 07. (74) Edith Nöbauer, Wilkenroth  
19. 07. (72) Dr. Piers Walter, Denklingen  
20. 07. (80) Siegfried Dabringhausen, Biesh.  
20. 07. (72) Helga Hempfe, Bieshausen  
21. 07. (84) Wilhelm Klein, Grünenbach

21. 07. (79) Erika Daumann, Hasenbach  
22. 07. (86) Gerhard Knoll, Steinbergh.  
22. 07. (75) Edith Hollmann, Brüchem.  
24. 07. (70) Gerald Ley, Wilkenroth  
25. 07. (87) Else Priebe, Wilkenroth  
25. 07. (86) Emmi Krüger-Loreth, Entenhof  
25. 07. (70) Dr. Christian Hünemörder, Wilkenr.  
26. 07. (81) Helene Knur, Sterzenbach  
26. 07. (78) Lydia Ringsdorf, Dickhausen  
27. 07. (71) Karl Hahn, Grünenbach  
30. 07. (86) Auguste Badenheuer, Denklingen  
30. 07. (73) Edith Schäfer, Sengelbusch  
31. 07. (94) Elisabeth Pietzner, Entenhof  
31. 07. (81) Erna Hasenbach, Rölfeld

## Neues aus dem BVA

In seiner Sitzung Mitte Mai hat der ergänzte Bevollmächtigtenausschuss die Arbeit zügig weiter geführt. Pfr. Richard Stahl bleibt Vorsitzender, sein Stellvertreter wird im Juni gewählt. Ab sofort werden wieder Bau und Finanzsachen von 2 Kirchmeistern verantwortet mit separaten Ausschüssen. Maik Wirths ist zum Finanzkirchmeister und Kirchmeister, Dirk Schumacher zum Baukirchmeister gewählt worden. Unsere Vertreter bei der Kreissynode wurden bestätigt: Uwe Rother und Renate Jäger.

Der Ausschuss für die Arbeit mit Jugendlichen und Kindern wird von Marco Paaries einberufen, Gerd Prinz wurde Vorsitzender des Öffentlichkeitsausschusses, Pfr. Manfred Mielke leitet vorübergehend die Ausschüsse Theologie/Gottesdienst, Diakonie und Musik.

Alle bisherigen Mitglieder der Ausschüsse werden eingeladen, es sei den, sie haben von sich aus die Mitarbeit beendet. Interessierte mögen sich beim Vorsitzenden melden. Bruno Zielenbach wird mit der zukünftigen Leitung des Mittwochsgebets beauftragt. Erste Rahmenbeschlüsse für die Presbyterwahl 2008 wurden getroffen zB soll die Zahl „10“ beibehalten werden die auf der nächsten Gemeindeversammlung erläutert werden.

Zum Ziel einer umfassenden Versöhnung ist als Nahziel ein friedliches Miteinander gekommen, auch aufgrund einer klaren Empfehlung des Superintendenten. Wir bitten weiterhin die Gemeinde, uns in unserem Ehrenamt der Gemeindeleitung zu unterstützen zum Wohle aller in unserer Gemeinde.